

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,80 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,80 Mk., mit Beilage 1,90 Mk. Die
eingelagerte Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis
7 Uhr abends, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr
geöffnet. — Geschäftsstelle der Redaktion abends
von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telephon 374.

Insertionsgebühren: Für die 6 gelappten Korpus-
zeilen oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung,
komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenfalls
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen. — Telephon 374.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-News ist ohne Veränderung nicht gestattet.

Nr. 2.

Dienstag, den 3. Januar 1911.

151. Jahrgang.

Öffentliche Belohnung wegen Rettung aus Lebensgefahr.

Der Bauunternehmer **Gustav Hedrich** aus Günthersdorf hat am 3. September d. J. dem Fuhrwerksbesitzer **Louis Wötter** aus Deltitz, der an jenem Tage im Hofe des Gasthauses in Forburg beim Anspannen seines Pferdes von diesem zu Boden geworfen und in Gefahr geraten war, von dem wütenden Tiere totgebissen oder erdrückt zu werden, das Leben gerettet.

In Anerkennung der bei dem Rettungs-
werke bewiesenen Entschlossenheit und Opfer-
willigkeit bringe ich dies hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis.

Merseburg, den 21. Dezember 1910.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
v. Gersdorff.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Regie-
rung hier ist die Königliche Kreisstelle wegen
der ordentlichen monatlichen Kasseneinkünfte
und des Bücherabzuges u. s. w. im Ka-
lenderjahr 1911

- | | |
|----------------------------------|--|
| am 16., 17., 30. und 31. Januar, | |
| „ 16., 17., 27. „ 28. Februar, | |
| „ 16., 17., 30. „ 31. März, | |
| „ 13., 15., 28. „ 29. April, | |
| „ 16., 17., 30. „ 31. Mai, | |
| „ 16., 17., 29. „ 30. Juni, | |
| „ 15., 17., 29. „ 31. Juli, | |
| „ 16., 17., 30. „ 31. August, | |
| „ 15., 16., 28. „ 29. September, | |
| „ 16., 17., 30. „ 31. Oktober, | |
| „ 16., 17., 29. „ 30. November, | |
| „ 15., 16., 28. „ 29. Dezember | |

für den persönlichen Verkehr geschlossen, sonst
aber während der Sommermonate von 8 bis
12 Uhr, während der Wintermonate von 8 1/2
bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Merseburg, den 2. Januar 1911.
Der Königliche Rentmeister.
Geltbe.

Unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 26
der Deutschen Wehrordnung vom 22. Novbr.
1888 fordern wir alle diejenigen Militär-
pflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre
1891 geboren sind und gegenwärtig ihren
gewöhnlichen Wohnsitz hier selbst haben, oder sich
hier als Diensthöten, Beurlaubte, Handlungs-
diener oder in anderer vorübergehender
Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor
dem Jahre 1891 geboren sind, bis jetzt aber
noch keine endgültige Entscheidung erhalten
haben, die sie vom Militärdienst in Friedens-
zeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme
in die Stammtafel in der Zeit vom 3. bis
einschließlich 18. Januar 1911 in den
Vormittagsstunden im Militär-Büro,
Nathaus 2 Treppen, zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen
sind die Eltern, Vormünder, Leh-
r- und Fabrikherren derselben verpflichtet
die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärts Geborenen sind die
Geburtsurkunden für Militärzwecke — andere
Geburtsurkunden sind ungenügend — über die
Zeugnisse über etwaige frühere Einstellungen
bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf auf-
merksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen,
welche sich in früheren Jahren zur
Aufnahme in die Stammtafel gemeldet und
ihren Wohnsitz nicht verändert haben, zur
Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind
und daß jeder, welcher die Anmeldung unterläßt,
nach § 25 der Wehrordnung mit einer
Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältniß-
mäßiger Haft belegt wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vor-
münder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren, welche
die Anmeldung militärpflichtiger Personen
verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 22. Dezember 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

„Fünfzig Mark Belohnung.“

In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember
1910 sind an der Telegraphenleitung längs
der Chauffee von Merseburg nach Schlopau
950 m 1,5 mm starker Draht entwendet
worden. Die Diebe haben den Draht auf
einem Handwagen mit 55 cm Spurweite
wahrscheinlich nach Merseburg geschafft. Am
Tatorte ist eine Rolle Draht aufgefunden
auf einem Klempnerladen für Kettenkernseife
der Firma Hoepner u. Sohn in Dolmenhorst
gefunden worden. Auf die Ergreifung der
Diebe hat die Kaiserliche Oberpostdirektion in
Halle a. S. 50 Mark Belohnung ausgesetzt.
Nachrichten werden zu den Adressen 4 J. 811/10
erbeten.

Halle a. S., den 27. Dezember 1910.
Der Erste Staatsanwalt.

Carnegie-Stiftung.

Der bekannte amerikanische Wohlthäter der
Menschheit, Andrew Carnegie, dessen Stiftungen
für Friedenshelden bereits in den Verei-
nigten Staaten, England und Frankreich
im Segen wirken, hat jetzt auch für Deutsch-
land eine solche Stiftung mit einem Kapital
von 1 1/2 Millionen Dollar (etwa 5 Mill.
Mark) begründet. Kaiser Wilhelm hat zur
Eröffnung des Stifters der Stiftung den
Namen „Carnegie-Stiftung für Lebenskretter“
beigelegt und das Protektorat über sie
übernommen. Der Zweck der Stiftung ist
die Förderung der finanziellen Notstände,
welche sich aus heldenmütigen Anstrengungen
zur Rettung von Menschleben im Gebiete
des Deutschen Reiches und seiner Gewässer
ergeben, sei es für die Lebenskretter selbst
durch deren vorübergehende oder dauernde
Erwerbsunfähigkeit, sei es im Falle ihres Todes
für ihre Hinterbliebenen.

In erster Linie sind dabei diejenigen Un-

glückfälle ins Auge gefaßt, welche sich bei
Ausübung friedlicher Berufe, z. B. derjenigen
der Bergleute, Seelenute, Ärzte, Krankenpfle-
ger, Feuerwehrleute, Eisenbahn- und Polizei-
beamten ereignen. Unter Lebenskrettern wer-
den auch diejenigen Personen verstanden,
deren heldenmütigen Anstrengungen zur Ret-
tung von Menschleben von Erfolg nicht
gekront worden sind.

Zur Verwaltung der Stiftung hat der
Kaiser ein Kuratorium eingesetzt, dessen
Vorsitzung zunächst dem Chef des Geheimen
Kabinetts übertragen ist. Dem aus min-
destens zwölf Kuratoren bestehenden
Kuratorium gehört seltungsgemäß der
Botschafter der Vereinigten Staaten von
Amerika in Berlin und je ein Ver-
treter des Bergbaus, des Eisenbahnwesens,
des Seewesens, der Metzgerei und der In-
dustrie an. Die von dem Kuratorium zu
bewilligenden Beihilfen sind einmalige oder
fortlaufende.

Prinz Max.

„Nom. 20. Dez. Der „Öffentliche Re-
sümee“ veröffentlicht folgende Note: „Wir
wissen, daß Prinz Max von Sachsen, der am
gefrühten Tage unsere Stadt verlassen
hat, eine ausführliche Erklärung
unterzeichnet hat, in der er unter offener
Anerkennung der Verdienste, die in dem von
ihm unbedachterweise geschrieben und in der
neuen Rundschau „Roma e Orient“ ver-
öffentlichten Artikel enthalten sind, dem
Seitigen Vater die Gefühle seiner vollen und
unbedingten Anhänglichkeit an die Glaubens-
sätze, die die katholische Kirche lehrt und be-
kennt, erneuert.“

prk. Die wackelnde Republik in Portugal.

Im Westen des Menschen ist stets das unendliche
Gedächtnis — Quelle zu tiefen, dem ruhigen
Hauses Verderber; — Leid und Herrschucht und

Jutta.

Roman von D. Elster.
Nachdruck verboten.

64]

Wenn man auch oft über die Selbstam-
keiten des Toten gepöbelte, ihn wegen seines
zurückgebliebenen Lebens gehalten und ihm
zum Vornur gemacht, daß er sich um die
Wirtschaft gar nicht bekümmerte, so ließ man
doch stets seinem ehrenhaften, tadellofen Cha-
rakter, seiner Herzengüte, seiner vornehmen
Erfahrung und seinem lauterem Lebenswan-
del volle Gerechtigkeit widerfahren.

Deshalb waren auch die Nachbarn
von Nah und Fern gekommen, um dem Toten
die letzte Ehre zu erwirken. Da sah man
alte Herren, die mit dem Verstorbenen jung
und lebensfroh gewesen, die ihn jetzt fast
langen Jahren nicht gesehen und nun ihn
auf der Totenbahre erblickten. Ihre Augen
wurden feucht, wenn sie an die vergangenen
Zeiten und an das tragische Schicksal dachten,
das den Toten schon zu seinen Lebzeiten zu
einem stillen Mann gemacht hatte.

Da sah man die jüngeren Herren, die den
Toten überhaupt nicht gekannt hatten, die
aber soviel des Selbstamen über ihn gehört
hatten; die jetzt neugierig ihre Blicke auf den
neuen Herrn von Brunnentfen richteten, über
den auch schon die merkwürdigsten Geschichten
im Umlauf waren und die mit gebührender
Bewunderung die Blasse Tochter des Verstor-
benen betrachteten, welche wie eine Statue

des Schmerzes neben der schlanken, vorneh-
men Gestalt ihres Verlobten stand, dessen
Brust bereits mehrere Orden schmückten.

Ja, auch Walte Wärenfels, der als Lega-
tionsrat an das Auswärtige Amt in Berlin
versetzt war, war mit seiner Mutter, Tzelleuz
von Wärenfels, zu dem Leichenbegängnis ge-
kommen. Aber die Trauer um den Tod des
Vaters seiner Braut hatte ihn nicht so sehr
hierher geführt, als der Wunsch, sich Klarheit
über die Verhältnisse Juttas zu verschaffen.
Das war für ihn die Hauptursache und mit
klugen Augen beobachtete er alles und alle.
Er begriff die Ottomar mit großer wenn auch
höflicher Zurückhaltung; seine Menschenkennt-
nis und Weltersahrenheit sagten ihm, daß
ihm in dem Bruder seiner Braut der gefäh-
rlichste Gegner erkannt war. Er hatte ge-
nug über die Vergangenheit Ottomars erfah-
ren, um ihn mit dem größten Mißtrauen zu
betrachten.

Auf Jutta war er eigentlich erkrankt. Sie
hatte ihm in der letzten Zeit kaum noch ge-
schrieben, indem sie sich damit entzündete,
daß die Pflege ihres Vaters alle ihre Zeit
in Anspruch nehme. Als Walte jedoch ihr
gegenüberstand und in ihr klaffendes, edles An-
lich sah in die dunklen, durch den Schimmer
der Tränen verklärten Augen, als er das
schmerzliche Zucken ihrer Lippen bemerkte, die
schlanke, edle, jetzt vom Schmerz gebeugte Ge-
stalt, da war sein Unmut verflohen; die welche
Seite seines Charakters wurde durch Juttas
Erkenntnis allzu stark berührt, als daß sie
nicht zur Geltung hätte kommen sollen. Er

sahle ein herzliches Mitleid mit Jutta, zu-
mal er bemerkte, daß das Verhältnis zu
ihrem Bruder nicht das beste war, seine Liebe
zu dem schönen Mädchen, das in dem schwar-
zen Trauerkleide so ruhig, so edel und vor-
nehm aussah, flammte noch einmal empor,
und wenn er seiner romantischen Neigung
hätte folgen dürfen, dann wäre er vor Jutta
niedergekniet, um seiner Liebe und Verehrung
begleitet und ergreifen Ausdruck zu leihen.

Aber er begnügte sich damit, ihr in zarter,
rückhaltloser Weise zu begegnen, wofür
ihm Jutta aufrichtig dankbar war. Denn in
diesen Tagen der Trauer war es ja nicht
möglich, die Verhältnisse zu lösen, ebenso wie
es während der Erkrankung ihres Vaters
nicht möglich gewesen war. Dennoch war sie
entschlossen, ihre Freiheit zurückzufordern,
wenn die Umstände es gestatteten.

Die Verlobung, die in der kleinen, uraltan
Dorfkirche stattfand, in deren Gruft die Vor-
fahren des Verstorbenen seit Jahrhunderten
ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten, verlief
in der hergebrachten Weise. Kränze über
Kränze mit lebenden Schleifen in allen Farben
häuften sich über dem Grabmal, der alte
Pfarrer hielt seinem verstorbenen Patron und
langjähriger Freunde eine ergreifende Trauer-
rede, die sein eigenes Schicksal oftmals
unterbrach, dann ein letztes fernes Gebet und
die Gruft schloß sich über dem Sarg, und die
elbener Gittertür fiel leise klirrend in das
Schloß.

Die Menge zerstreute sich, und die nächsten
Selbsttägenden legten in das Schloß zurück.

„Ich habe Herrn Enderlin bei dem Begräb-
nis vermisst,“ sagte Walte zu Ottomar, mit
dem er zum Schloß zurückkehrte. „Ist er
krank?“

„Nein — Herr Enderlin ist seit einigen
Wochen nicht mehr hier.“

„Nicht mehr hier?“ — Aber er war doch
ein tüchtiger Landwirt und schien ein ehe-
licher Mann.“

„Mag sein,“ entgegnete Ottomar kurz. „Aber
ich hatte ihn nicht mehr nötig.“

„Haben Sie in letzter Zeit die Wirtschaft
geleitet?“

„Ja...“

„Um — verzeihen Sie — ich wußte nicht
daß Sie Landwirt waren...“

Das Gespräch verstimmt. Schweigend
legten sie den Weg zum Schloße zurück.
Ottomar ärgerte sich über die Art des Fragens
seitens Waltes, und diesem war es sehr auf-
fallend, daß Enderlin entlassen war, dem
Brunnentfen doch in erster Linie sein Aufsicht
verdanke.

Im Schloß angekommen, zog sich jeder auf
sein Zimmer zurück. Auch Jutta begab sich
auf ihr Zimmer, die Verlobung der Güte
dem Fräulein Wuggenball überlassend, die
allerdings auch tief ergriffen von dem Tode
ihres alten Herrn war, aber doch ihren Stolz
darein setzte, den Haushalt auch in diesen
Tagen in tadelloser Weise fortzuführen.

Nach einiger Zeit klopfte es an Juttas
Zimmertür und der Notar Doktor Gräntner
trat ein.

(Fortsetzung folgt.)

die sich auf eine Million belaufenden Hypothekenschulden gedeckt werden dürfen. Beteiligt soll besonders ein Leipziger Bantinstitut sein.

* **Mittelsberg, 31. Dez.** Ein bedauerndes Unfallschicksal ereignete sich im nahebei Raditz. Der von Gut Röhlig verpachtete Hofmeister Hennig brachte keine Mühe zum Vorschein. Sein vierjähriges Kind ging mit der Mutter neben dem Wagen her. Die Mutter glitt aus und fiel mit dem Kinde so unglücklich, daß ihm ein Bein über den Kopf fiel, so daß der Tod sofort eintrat.

* **Grauz, 31. Dez.** Die hiesigen Rindviehmittelschullehrer haben den Magistrat veranlaßt auf Nachzahlung der ihnen längst bewilligten Gehalts-erhöhung, rückwirkend bis 1. April 1908, wie sie den preussischen Volksschullehrern gesetzlich zugesprochen wurde. Die Mittelschullehrer machen ihre Forderung damit geltend, daß sie aus dem Volksschullehrerstand hervorgegangen seien. Die Stadtorbunden beschloßen, den Magistrat zu ermächtigen, sich auf die Klage einzulassen.

* **Jena, 31. Dez.** Der Arbeiterschuß der optischen Werkstätte von Carl Reiss in Jena hat sich wegen Bezugs von Fleisch mit der Betriebsverwaltung in Verbindung gesetzt. Auf seine Anregung hin wird für die im Betriebe Beschäftigten der gemeinliche Bezug von frischeingeschlachtetem Fleisch aus Dänemark organisiert. Die ersten 5000 Pfund besten Ochsen- und Ferkelfleisches sind bereits bestellt und werden erwartet. Das Fleisch wird für 63 bis 70 Pf. das Pfund abgegeben werden können. Mit Rücksicht auf die abermäßig hohen Fleischpreise gerade in der Stadt Jena soll der Bezug von Fleisch aus Dänemark zu einer dauernden Einrichtung werden, so lange ein Bedürfnis dafür besteht.

kleines Feuilleton.

* **Zum Tode des Prinzen Hohenzollern.** In Paris ist bekanntlich Prinz Friedrich Karl Hohenzollern gestorben. Der Prinz ist an Tuberkulose zu Grunde gegangen. Vor zwei

Jahren war der Prinz ein Bild krankhafter Gesundheit. Er machte einen Zugausflug in entfernte Weltteile, wo er mit seiner Gattin Ebonen und Elefanten jagte. Aus den Tropen brachte er die schwere Krankheit, gelappte Schindeldrüse, mit. Ein Jahr lag er todkrank in Berlin darnieder. Die Ärzte um sich greifenden Kavernen in den Lungen brachten den Kranken derart herunter, daß er zum Skelett abmagerte. Als alle Mittel ärztlicher Kunst sich als erfolglos erwiesen, nahm die Familie die Dienste eines amerikanischen Arztes in Anspruch, welcher eine Art Serumbehandlung durch Einspritzungen einleitete. Nach mehreren Wochen der Behandlung trat eine merkliche Besserung ein, und nach zwei Monaten mußten die Ärzte die vollständige Ausheilung der Kavernen konstatieren. Der Prinz nahm an Gewicht zu, verlor das Fieber, machte wieder Ausflüge in der Berliner Gesellschaft und ging in seine vornehmen Klubs. Der Herzog von Uff, der Bruder des Prinzen, bezahlte dem Arzte, der es gar nicht verlangt hatte, ein enormes Honorar. Die Ärzte in Paris, wofür der Prinz juristisch steht, erklärte, vor einem Artikel zu stehen. Nun ist er doch dem lächlichen Leben erlegen.

Verstorbener Dampfer.

* **London, 31. Dez.** Von London nach Westafrika abgegangener Dampfer „Uganda“ untergegangen ist. Die Wachtschiff zählte 30 Körper. Außerdem befanden sich noch vier Passagiere an Bord.

Luftschiffahrt.

* **Darmstadt, 31. Dez.** Goeben erfüllen Leutnant v. Hammacher, Leutnant v. Hildebrand (Leibtragner 24), Werner Dueder aus Düsseldorf, Diplomingenieur Witterkattler die Verbindungen für den Erhalt des internationalen Pilotenzugriffes für Flugmaschinen. Es dürfte dies für einen Zug auf einem Flugplatz die größte bisher in dieser Beziehung erfüllte Aktion sein.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg.

(Vom 26. bis 31. Dezember 1910.)
Gebührungen: Der Modellmacher Carl...
Sterben: Dem Metzgermeister Müller...
Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispatente vorzulegen.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Johannes Bruno, S. des Feldwebels Bruno Witz; Kurt Paul, S. des Fernschreibers Paul Schwarze.
Sterblich: Der Feldwebel P. Hermes mit Frau F. geb. Hübel.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunden in der Herberge zur Heimat. Diaf. Musik.

Geld. Getauft: Frieda Anna, L. d. Fabrikarb. Angler; Arthur Friedrich, S. d. Arb. Papsdorf; Charlotte Margarethe Johanna, L. d. Brauers Witsch; Verba Anneliese, L. d. Maurers Lovig; Theodor Henry, S. d. Feuer-Schiffers August Gangelitz; Clara Dorn, L. d. Metallarbeiters Walther.
Getauft: Der Maschinenarb. E. Weder mit Frau U. geb. Gröndling.
Verstorblich: Der Oberpostsekretär, Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diaf. Musik.
Donnerstag den 5. Januar nachmittags 4 Uhr Verlesung der Gedenkbücher des Armenpflanzens der Merseburger. Abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.

Besondere, gutgeh. Restantur ist bei 16000 M. anz. zu verkaufen. Näh. u. 4723 Merseburg hauptpostlegend.

Bermischtes.

* **Brästel, 31. Dez.** Wie gemeldet wird, wurden durch eine Explosion im Zentralkomplex der Pulvermühle in Bitteren bei Genu neun Arbeiter getötet. 24 von ihnen wurden durchschießlich verletzt. Die Explosion entstand durch, daß eine Wühlze in Explosion kam.
* **Wittenberg, 31. Dez.** In der Umgebung von Wittenberg wurde ein Verbrechen in einem Versteck ausgeführt. Vier Personen wurden getötet, 23 schwer verletzt, 100 erlitten leichtere Verletzungen.
* **Wittenberg, 31. Dez.** Die Gattin des Bahnbediensteten R. anst. durchschneidte in einem Versteck ihren 6 Wochen alten Kinde mit einem Rasiermesser den Hals und brachte ihm 4 Jahre alten Todtschlag in lebensgefährliche Verletzung. Der Mann ist sich selbst die Kehle durchgeschnitten.
* **Wittenberg, 31. Dez.** Ein schreckliches Unglück, dem ein junges Menschenkind zum Opfer fiel, hat sich gestern ereignet. Die Frau des in der Wilhelmstraße wohnenden Arbeiters Scherb verließ gestern auf kurze Zeit ihre Wohnung. Ihr fünf Monate altes, einziges Kind ließ die Frau in einem Korb eingekerkert neben dem Bett, unangekommen in der Hand zu lassen. Als die Frau wieder nach etwa 20 Minuten in die Wohnung zurückkehrte, war der Korb mit dem Kinde auf dem Kopf auf der Straße in Brand geraten und stand in hellen Flammen. Das arme Kind hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es im Laufe des Tages starb. Auf der hiesigen Bahnhofsbahn verunglückte gestern der Betriebsingenieur und Direktionsmitglied der Carottischiffahrt in Berlin, Hoffmann. Er starb heute morgen an den erlittenen Verletzungen.

* **Wiesbaden, 21. Dez.** Ein Dienstmädchen erlitt aus einem Dorfe unweit von Homberg a. d. Rh. in Oberhessen erlitt von dem künftigen Wittenberg die Gefährdung, daß die in Wiesbaden in Wiesbaden verstorbenen Gattin Reiferling, die Tante des Generalfeldmarschalls Graf von Helldorf, bei es 12 Jahre in Diensten geblieben, ihm eine goldene Uhr, eine Jlimmerzündung, Weiszeug und 25.000 M. in bar testamentarisch vermacht habe.

* **Berlin, 31. Dez.** Mit Verhaftung verhaftet hat sich die 45jährige Gattin des Oberleutnants Dr. v. S. aus der Marie Wade. Dieser fand, als er nach Hause kam, seine Gattin auf dem Bette liegend bemußlos vor. Alle Gasbühnen der Wohnung waren geöffnet. Verzügliche Wiederbelebungsbemühungen hatten zwar Erfolg, doch verstarb die Lebensmüde bald nach ihrer Entlassung ins Schöneberger Krankenhaus. Das Motiv ist der ungeliebte Tat ist in Dunkel gehüllt.

* **Altona, 31. Dez.** Bei der Staatsanwaltschaft in Altona war von einem Vertreter verstorbenen Margarinefabrikanten gegen die Firma Altonaer Margarine-Werke Mohr u. Co. in Altona Klage wegen Raubvermittlungsgefährdung, sachlicher Fälschung und unlauteren Wettbewerbes erstattet worden. Dem Anzeiger ist jetzt von der Staatsanwaltschaft durch das Berliner Polizeipräsidium mitgeteilt worden, daß dem künftigen Klagegegenstand ein Bescheid erteilt worden ist. Wegen unlauteren Wettbewerbes sollen weitere Ermittlungen angeleitet werden.

* **Gumburg, 31. Dezember.** Im hygienischen Institut wurden mit jahrelangem Margaraprotein aus der Marie Wade, Lüse und „Fischer-Werke“ aus der Fabrik der Altonaer Margarine-Werke Mohr u. Co., Altona-Dittchen Verläufe bei Gumburg angestellt. Die Gumburg erkrankten. Durch chemische Untersuchung wurde festgestellt, daß in der Margarine ein „Kardomonin“ genanntes Fett zur Verwendung gekommen war. Pflanzenfette wurden nicht ermittelt und muß die Giftigkeit in der Konstitution des Fettes ihre Ursache haben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 1. Jan.** Der Kaiser hat die General-Obersten Graf v. Schlieffen, v. Bock und Polach und v. der Goltz zu General-Feldmarschällen ernannt. Den General-Obersten v. Hindenburg und v. Pleßens wurde der Rang eines General-Feldmarschalls verliehen.

Margarine.

Das königliche Polizei-Präsidium, Berlin, gibt in allen Berliner Zeitungen vom 26. Dezember d. J. bekannt, welche Erfahrung es bei der Verfertigung unserer Margarine an Studien gemacht hat und sieht daraus wörtlich folgenden Schluß:

„Aus den Verlässen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß diebehaltenen Marken Stoffe enthalten, welche heftige Entzündungen der Magen- und Darmorgane hervorrufen und durch Vergiftung tödlich wirken können, wenn auch über die Natur dieser Stoffe ein abschließendes Urteil noch nicht abgegeben werden kann.“

Die von dem königlichen Polizei-Präsidium behauptete Gefährlichkeit der in unserer Margarine angeblüh vorhanden, aber immer noch nicht erdachten Stoffe bezieht sich nach dem Wortlaut seiner Bekanntmachung nur auf Hunde und nicht auf Menschen. Sie enthält daher für jeden Sachverstand nicht Neues: Daß Hunde die Fütterung mit Margarine fernerhin vermeiden mit uns irgend einem anderen Fett, hat jeder Tierarzt und jeder sachkundige Hundebesitzer auch schon vorher gemußt. Im Uebrigen ergibt die polizeiliche Verantwortung, wie geringfügig und unerheblich die bei ihm eingegangenen Meldungen von Erkrankungen sind im Vergleich zu der durch die alarmierenden Zeitungsausschnitte hervorgerufenen Beunruhigung. Es handelt sich um 2 verschiedene Meldungen, bei denen jede zuverlässige Feststellung darüber fehlt, ob die angeblich eingetretenen Magenverfälschungen wirklich durch unsere Margarine hervorgerufen sind, oder ob sie auf Einbildung oder irgend welchen anderen Ursachen beruhen. Die Fälle waren von so leichter Art, daß eine ärztliche Behandlung, als auch eine zuverlässige ärztliche Feststellung gar nicht fassbar sind. Angezweifelt wird aus unserer Gefährlichkeits-ermittlungslage, daß in Groß-Berlin allein mehr als 100.000 Personen täglich und regelmäßig unsere Margarine verzehren und daß wir in der fraglichen Zeit täglich ca. 120.000 Pfund Margarine hergestellt und verhandelt haben, beweisen jene 2 Meldungen gar nichts gegen die gute Beschaffenheit unserer Margarine. Sollte unsere Margarine tatsächlich irgend welche gesundheitsschädlichen Stoffe enthalten, so hätten die Fälle von Erkrankungen allein in Berlin nach vielen Tausenden zählen müssen. Auch die am 22. Dezember d. J. von uns für jeden nachgewiesenen Erkrankungsfall ausgelegte

Belohnung von 1000 Mark hat bisher noch in keinem Falle zu dem verlangten Nachweise geführt. Wir halten hierdurch das Verschwinden dieser Belohnung in dem früheren Umlaufe ausdrücklich aufrecht. Altona, den 31. Dezember 1910. Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H. J. H. Mohr.

Freiwillig, Bestandsliste, Dom. 1.1.1911, 25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. F. Schüller & Co. Wittenberg-Berlin. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

offene Füße Reinschneiden, Beinschneidung, Adernheile, löse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten Rino-Salbe

freiwillig, Bestandsliste, Dom. 1.1.1911, 25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. F. Schüller & Co. Wittenberg-Berlin. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

offene Füße Reinschneiden, Beinschneidung, Adernheile, löse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten Rino-Salbe

freiwillig, Bestandsliste, Dom. 1.1.1911, 25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. F. Schüller & Co. Wittenberg-Berlin. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

groß und klein, sind noch abzugeben; zu erstgen. Bierfabrik „Sonne.“

Nachhülfsstunden für Französisch werden erteilt. Blankestraße 2.

Ein Altes Mädchen sucht Stellung. Wo? sagt die Exped. ds. Bls.

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Kabeljau, Hücklinge, Flunders, Aal, Lachsheringe, getrockneten Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer. Wegen Verletzung meiner Rechte lade ich zum 1. April eine gut empfohlene

Köchin. Frau Wlände. Villa Wlände.

Ganze Männer

fisch und ausdauernd an Körper und Geist erfordert die heutige Zeit auf allen Gebieten des Erwerbs- und Geselles. Lebens. Die Konstitution soll vor schädlichen Einflüssen bewahrt werden. Alles, was nervös macht und unsere Widerstandsfähigkeit unglücklich beeinflusst, soll dem Körper ferngehalten werden. Gleich frisch soll mit einem nahrhaften Frühstück eingeleitet werden, mit einer Tasse Van Houtens Cacao. Von angenehmem Geschmack, ist es ein kräftigendes, stets gern getrunkenes echtes Frühstück. Van Houtens Cacao gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten Wohlbehagens.

Städt. Sparkasse Merseburg.

Die Verzinsung der Einlagen — zum Zinsfuß von 3 1/2 Proz. — beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung. Die Rückzahlung erfolgt auch ohne Kündigung, soweit dies der Barbestand der Sparkasse gestattet. Merseburg, den 27. Dezember 1910.

Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.

Am 6. Januar 1911 wird im Saale des „Livoli“ nachmittags 4 1/2 Uhr Herr M. Schneider einen Vortrag halten über „Dringende Aufgaben des Deutschen Volkes“, zu dem wir unsere Freunde angelegentlichst einladen. Der Patriotische Verein, Ortsgruppe Merseburg. Der Vorstand.



Eduard Klauss



Fernruf 27.

Merseburg.

Contor
Windberg 3.

Lieferung sämtlicher Kohlen für den Hausbedarf in nur besten Qualitäten bei promptester Bedienung.

Die Verlobung unserer Kinder
Hilde und Berthold
zeigen wir hiermit an.
Merseburg und Nordhausen,
Silvester 1910.
Malermeister
J. A. Gaisser u. Frau.
Oberbahnassistent
H. Block u. Frau.

Hilde Gaisser,
Berthold Block,
Präparandenlehrer,
Verlobte.

Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg.

Die Kranken- und Sterbekasse der Baugewerke-Innung des Kreises Merseburg tritt am 1. Januar 1911 in Kraft.
Als Geschäftsstunden, insbesondere für An- und Abmeldungen sind die Stunden von 11-12 Uhr Vormittags festgesetzt. Das Geschäftslokal ist das Kontor des Unterzeichneten, Preußerstraße 22. J. A. Günther, Obermeister

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die
Mitgliederbücher
zum Vortrag des Guthabens für 1910 bis zum
7. Januar 1911
in unserem Geschäftslokal abzugeben.
Vorschuss-Verein
zu Merseburg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
E. Hartung. S. Peters. Rauch.

Stenographen-Verein „Stolze“
(Entzungssystem Stolze-Schrey)
Dienstag, den 3. Januar 1911
abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale „Herzog Christian“.
Nebungsstunde von 8 bis 9 Uhr.
**Genossenschaft freier Kranken-
pfleger im Kriege vom Roten
Kreuz**
Montag d. 9. Jan. 1911, abds 8 Uhr
: : Unte haltungsabend : :
Orchestersätze der hies. Stadtkapelle.
Chorgesänge des Seminarschors. Lieder für Sopran, Duette. Dichtungen von Fr. Fischer. Festspiel: „Die Sanitätskolonne“ von P. Ludwig.
Sperre: 2 M., 1 Pf. 1 M., 2 Pf. 0 50 M. im Vorverkauf in den Zigarrengesch. der Herren Frahnert u. Kuchs, Ritterstr.

Merseburger Musikverein.
Drittes Konzert
im Schloßgartenja'on,
Mittwoch, d. 4. Januar, abends 7 Uhr
Herr Karl Fleisch (Violine), Bräul.
Marie Bergmann (Klavier).
Programm
Violinsonate von J. Brahms.
Eoconne von Bach
Kleinere Violinstücke. — Klavierstücke von Chopin, S. Bach, Minnoff, S. Debussy, Rubinstein und Strauss.
Lautig.
Eintrittskarten zu 3 und 2 M. in der Stollbergschen Buchhandlung; ebenda Sperrkarten (50 Pf.) für Mitglieder.
Ganze Namen aus Vornamen werden u. Kindern von Wäsche angefertigt.
H. Schnee Nachf.
Salle a. S., Gr. Steinbr. 48.

Große Vieh- und Inventar = Auktion
auf dem
Mittergut Böbigker b. Mücheln,
5 Min. von Station Mücheln b. Merseburg entfernt.
Dienstag, d. 10. u. Mittwoch, d. 11. Januar 1911,
von vormittags 9 1/2 Uhr ab
soll das gesamte lebende und tote Wirtschaftsinventar (alles in tadellosem Zustande, z. T. neu) öffentlich meistbietend unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Am 10. Januar kommt zunächst das gesamte lebende Inventar zum Verkauf.
Nachdem beginnt der Verkauf des toten Inventars, soweit es die Zeit gestattet. Am 11. Januar die Restbestände. Es kommen unter anderem zum Verkauf
an lebendem Inventar:
16 Stück schwere belgische Ackerpferde,
1 Reitpferd für schweren Reiter, Fuchskute, dieselbe ist auch ein- und zweispännig gefahren,
1 Reitpferd, braun, eleg. ostpr. Stute, auch zweispännig gefahren,
2 ostpreussische Wagenpferde (Fuchse),
57 Stück Rindvieh,
55 Stück schwere bayrische Zugochsen,
28 starke Läufer Schweine;
an totem Inventar:
1 Aufschwager (Landauger),
1 Aufschwager, offen, neu,
2 Aufschwager, offene, gebraucht,
1 Aufschwager (Halbberdler)
alle möglichen Maschinen,
von Breit-Dreschmaschine mit Draht- und Bindfadenbinder bis zu den kleinsten Inventargegenständen.
Alles Nähere ist aus ausgetretenen Plakaten zu ersehen.
Der Besitzer.

Mein diesjähriger großer
Räumungs-Ausverkauf
nimmt mit dem heutigen Tage seinen Anfang.
Alle dem Wechsel der Mode unterworfenen Artikel, sowie Restbestände sämtlicher Warengattungen, ferner alle Gegenstände, welche durch Auslagen etwas gelitten haben,
sind im Preise ganz erheblich
teils bis über die Hälfte des ursprünglichen Wertes herabgesetzt.
Auf alle dem Ausverkauf nicht unterliegenden Waren gewähre ich aus besonderem Entgegenkommen während der Dauer des Ausverkaufes einen erhöhten Rabatt von 10% und biete somit eine überaus günstige Kaufgelegenheit, welche weit über den Rahmen des alltäglich Gebotenen hinausgeht.
Die reduzierten Preise aller Ausverkaufs-Artikel sind mit vollen Zahlen vermerkt. Dieselben sind rein netto und ist Umtausch dabei nicht gestattet. Die Preiszeichnung aller regulären Artikel ist in schwarzen Zahlen vermerkt.
Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.
für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Petzke. — Druck und Verlag von Rudolf Petzke.